



ALEXANDER
SCHIMMELBUSCH

HOCHDEUTSCHLAND



9 783608 503807

ROMAN

Reichsluftfahrtministerium in Auftrag gegeben hatte, mit der Vorgabe, auf dessen Dach seine Junkers G38 starten und landen zu können.

Natürlich konnte Victor schon das übliche FDP-Gelaber hören, dem zufolge Verstaatlichungen geradewegs in den Gulag führten, die larmoyante Klage über die staatsgläubige Dekadenz einer Vollkasko-Gesellschaft, deren soziale Wärme jeden Impuls zum hedonistischen Individualismus narkotisiere. Als intelligentem Menschen fiel es ihm jedoch schwer, aus einem Mindestmaß an demokratischer Kontrolle über die Volkswirtschaft die Diagnose abzuleiten, dass der Ehrgeiz des Unternehmers drohte, vom Schlendrian einer neidzerfressenen Bürokratie erstickt zu werden, was zwangsläufig zu einer DDR light führen würde.

Ließ ein derartiges Misstrauen in das Gemeinwesen nicht eine undemokratische, ja, asoziale Gesinnung erahnen? Wenn man den liberalen Traum von der Erlösung des Einzelnen durch die Schwächung des Staates tatsächlich ernst nähme, so sah es Victor, müsste man konsequenterweise zum Beispiel auch für die Privatisierung aller deutschen Haftanstalten agitieren, für eine freie Auktion, in der sich dann ein chinesischer Staatsfonds durchsetzen würde, nicht nur aufgrund dessen grenzenloser Finanzkraft, sondern vor allem aufgrund der operativen Expertise der chinesischen Regierung im Betrieb von Internierungs-, Umerziehungs-, Gefangenen-, Sammel-, Straf-, Todes-, Organernte- und Vernichtungslagern.

Anstatt also das Lamento von Deutschland als marodem Umverteilungs-Streichelzoo anzustimmen, würde es darum gehen müssen, die Bundesrepublik, deren Steuereinnahmen immer noch sprudelten, als Unternehmerin zu positionieren, in einer ganzen Reihe von Sektoren, vor allem aber in der Strombranche, in Anbetracht der paradigmatischen Verwerfungen infolge der Energiewende, um die Neuordnung der Infrastruktur des weltführenden Industriestandortes Deutschland nicht dem ungeordneten Konflikt finanzieller Einzelinteressen zu überlassen.

In Victors Pitch am Montag würde es allerdings nur um einen ersten Schritt in diese Richtung gehen, nämlich darum, eine risikolose Teaser-Transaktion durchzuführen, um mit dieser Signalwirkung zu entfalten. Den Minister davon zu überzeugen, einen politischen Präzedenzfall zu schaffen, mit dem er sich nicht nur als im Sinne der Sicherheit und des

Wohlstandes der deutschen Bürger handelnd würde profilieren, sondern auch dem zuständigen Bundeswirtschaftsministerium die Federführung bei der Energiewende würde aus der Hand nehmen können.

Hierzu empfahl sich natürlich die Verstaatlichung der Pumpspeicher aus dem Portfolio der bereits erwähnten Cojones, zumal diese offenbar in eine Schieflage geraten waren: Erst vor kurzem hatte deren 26-jähriger Seniorpartner in einer Mail an Victor sein Interesse daran bekräftigt, das in Gestalt der Anlagen im Hotzenwalde gebundene Kapital des Fonds so schnell wie möglich wieder flüssig zu machen.

Den neuen Finanzminister, einen ehemaligen Staatssekretär, kannte Victor seit vielen Jahren, von wiederholten gescheiterten Versuchen im Dienste verschiedener Banken, die Deutsche Bahn zu privatisieren. Obwohl schlank und sportlich, war der Minister ein weicher Mann, weiches Gesicht, weiche Hände, der in seinem Inneren nun aber einen harten und entschlossenen Kern entdeckt zu haben glaubte. Wenn er in einem seiner insgesamt drei Zegna-Anzüge steckte, wenn er sich in seinem A8-Panzer durch den Metropolenverkehr und vor seinen persönlichen Aufzug in der Tiefgarage seines gewaltigen Ministeriums chauffieren ließ, dann sah er sich als die Art Mann, der Resultate sehen will – welche Resultate, so vermutete Victor, war dabei allerdings weitgehend egal.

Es handelte sich um einen Politiker, der sich neu erfunden hatte, der sich von Spezi und Bifi zu Pinot grigio und Vitello tonnato aufgeschwungen hatte, von der groben Mettwurst zur feinen Salsiccia, der den Bürstenhaarschnitt, die Eintopfwampe, praktische Mehrzweckjacken mit zahllosen Klettverschluss-Taschen sowie die deprimierende Heimatregion hinter sich gelassen hatte, um den Schritt zum polyglotten Kosmopoliten zu wagen und sich auf diesem Wege für eine tragende Rolle zu empfehlen.

Um seine immer noch Bratensaft schwitzende Union an das urbane Geschmacksbürgertum anschlussfähig zu machen. Um durch eine Punktlandung in Sachen *personal branding* pointiert die Positionen seiner Partei zu präzisieren. Um das Konservative auch für Nicht-Konservative attraktiv zu machen, um sich prinzipientreu und flexibel an die pluralistische Dynamik der digitalisierten Gegenwart

anzupassen. Um mit seinem frischen Style eine Brücke zu Frauen zu schlagen, zu modebewussten Migrantinnen und Homosexuellen, um also ein Stück weit in Terra incognita vorzudringen und dabei eine proaktive Wertedebatte zu entfachen.

Und nicht zuletzt, um auf dem gesellschaftlichen Parkett mit den charismatischen Kindern aus privilegierten Elternhäusern gleichzuziehen, die ihn auf dem Gymnasium, obwohl er doch stellvertretender Vorsitzender der Schüler-Union gewesen war, nie auch nur eines einzigen Blickes gewürdigt hatten.

Im Meeting am Montag würde es daher weniger um inhaltliche Fragen, sondern vor allem darum gehen, die Komplexe und Neurosen des Ministers schnell zu durchdringen, um mit diesem Herrschaftswissen dann in einem Irrgarten aus Statusfragen zu navigieren. Die Kunst würde sein, dem Beamten den Sieg zu lassen, den seine Ernennung zum Minister bedeutete, anlässlich derer eine herablassende Presse ihn im Vorbeigehen als »Verlegenheitslösung« gebrandmarkt hatte.

Als Staatssekretär war er Victor mit serviler Bewunderung begegnet, die dem Strudel aus Assoziationen geschuldet gewesen war, die eine herkömmliche Verwaltungskraft in Anwesenheit einer gewissen Kategorie von Investmentbankern übermannten, deren individuelle Entfaltung nicht durch eine karge Besoldungsgruppe eingehegt, sondern durch einen atlantischen Bonus-Pool befeuert wurde.

Am Montag würde daher von entscheidender Bedeutung sein, seinen Bewunderer nicht mehr zu übertrumpfen, sich ihm natürlich auch nicht unterzuordnen, was selbst Victor nicht glaubhaft hätte darstellen können, sondern ihm scheinbar respektvoll auf Augenhöhe zu begegnen. Ihm mit komplizierendem Habitus - wenn auch ohne jedes offizielle Mandat hierzu - seine Ankunft auf der deutschen Alpha-Ebene zu beglaubigen.

Auch diese Geste würde der Minister durchschauen, seinem durch unzählige Demütigungen geschärften sozialen Sensorium sei Dank, einer paranoiden Cleverness, die der rattengleichen Resilienz des kleinwüchsigen Beamten zugrunde lag. Aber ihn würde mit Rührung erfüllen, mit Dankbarkeit wohl sogar, dass Victor die Größe zeigen würde, ihn nicht als Minister noch spüren zu lassen, dass sich am Delta zwischen ihnen auf fundamentaler, animalischer Ebene in Wahrheit gar

nichts geändert hatte.

Der Pitch würde in diesem Kontext nur eine Nebensache sein, eine unaufdringliche Selbstverständlichkeit, da wenn zwei Männer ihres Kalibers aufeinandertrafen, nebenher natürlich auch ein schnelles Geschäft gemacht werden musste. Es würde darum gehen, die Transaktion mit der Cojones bei objektiver Betrachtung als so eindeutig sinnvoll erscheinen zu lassen, dass dem Minister ein Absehen von der Mandatierung der Birken Bank vor Victor peinlich wäre.

Er wusste genau, wie er das machen würde, aber auch, dass wieder nicht der Tag war, um seine Argumentation endlich niederzuschreiben. Natürlich wäre Victor zu jedem Zeitpunkt in der Lage gewesen, ein Pflichtprogramm zu absolvieren, aber er spürte, dass ihm gerade das innere Momentum fehlte, um seine Sprache mit Überzeugungskraft aufzuladen. Er spürte einen Zweifel, eine Arrhythmie. Er blickte mit einer leichten Depression hinaus auf seine Galeerensklaven.

All das war natürlich auf die drei Flaschen Brauneberger Juffer Sonnenuhr zurückzuführen, die er am Vorabend mit Maia geleert hatte, ebenso wie die Gier nach Sättigung, die ihn nun am Kragen packte: In ihn fuhr das Verlangen nach einer Schüssel Pasta alla Carbonara, aber nicht nach deren authentischer Version, in der Puristen nur Eigelb, Backenspeck, Pecorino romano und schwarzen Pfeffer duldeten, nein: Wenn er ehrlich war, dann gelüstete ihn nach einer triefenden Sahnepasta nach der Art, wie man sie in der Frankfurter Innenstadt nur noch bei Vapiano vorgesetzt bekam – nach einer Einheit dampfender Kohlehydrate, die von geschmolzenem Industrieflockenkäse zusammengehalten wurde.

Natürlich schämte sich Victor dafür, dass er Lust auf die Proletenversion einer Speise hatte, die ja als Destillat eines Augenblickes der Weltgeschichte zu sehen war – nämlich der alchemistischen Verbindung der Eipulver- und Bacon-Rationen der GIs mit den Kochkünsten der Italienerinnen im Rom der ersten Nachkriegsjahre. Andererseits, so sah es Victor, war der Fetisch der Gegenwart für Authentizität auch nicht mehr als eine Modeerscheinung.

Auf seinem Weg zu den Aufzugbänken blickte er hinab in die Gesichter seiner Mitarbeiter, die so fokussiert auf ihre Zielerfüllung waren, dass

sie nicht zu ihm aufblickten. Es waren bleiche Gesichter, meist unter schütterem Haar, was auf die ununterbrochene Bestrahlung mit Neonlicht zurückzuführen war, das jungen Männern schnell eine Glatze brannte, während es dem Haar junger Frauen Lebendigkeit und Volumen nahm, sodass sich seine Mitarbeiterinnen in der Regel für eine unambitionierte und pflegeleichte Frisur entschieden. In seinem Büro hatte Victor die Röhren herausdrehen lassen, aber hier, auf der offenen Etage, kam es ihm vor, als ob das Straflager in einer Wüste gelegen wäre, über der auch in der Nacht eine toxische Sonne die Lufthoheit hatte.

Niemand war gezwungen, bei der Birken Bank zu arbeiten, und doch konnte sich auch nach dem Schock der ersten Phase nur selten jemand zu einer Kündigung durchringen. Die nahezu hundertprozentige Loyalitätsrate unter den Rekruten lag deutlich über jenen in den von Baldur vor Beginn des Projekts entwickelten Szenarien. Dies war für Victor nicht vollends nachvollziehbar. OK, das Geld. Auch Sozialprestige spielte eine Rolle, aber keine entscheidende. Natürlich gab es im Investmentbanking, wie in jeder anderen Branche, einen gewissen Prozentsatz an fanatischen Überzeugungstätern, aber die Partner waren geschult darin, diese schon an ihren Anschreiben zu erkennen und auszusortieren.

Julia zufolge war der kuriose Kadavergehorsam auf eine Spielart des Stockholm-Syndroms zurückzuführen: Die traumatisierten Lagerinsassen projizierten positive und sogar bewundernswerte Eigenschaften auf ihre Peiniger, um ihre Einwilligung in den eigenen maximalen Kontrollverlust vor sich selbst rechtfertigen und das willkürliche Reglement als legitim akzeptieren zu können.

Victor lief in die Taunusanlage hinein, den kleinen Park am Fuße der Zwillingstürme der Deutschen Bank, der zu seinen Schulzeiten eine unabhängige Junkie-Republik gewesen war, der die Jugendberatung, die Fixerstuben, die Methadonvergabestellen und die therapeutischen Wohnangebote Anfang der 90er das Wasser abgegraben hatten.

Wie die Zutaten für die Carbonara war auch der Junkie-Lifestyle mit dem amerikanischen Soldaten nach Europa gekommen, der seine Einsätze in Asien nur mit Hilfsmitteln zur seelischen Abstumpfung überstanden und in Deutschland schnell Anschluss an die indigene